

# «FABIENNES

## FILES»

### Einst verschmähte Kassenbrille, heute hippe Fensterglas

Westeuropäische Mönche legten mit dem Lesestein den Grundstein für die moderne Brille. Der italienische Augenarzt Alvino Armado aus Florenz hat wahrscheinlich die erste Brille erfunden. Um 1280 baut der Mediziner die ersten Sehhilfen mit konvex geschliffenen Linsen für Weitsichtige. Bis aber auch konkav geschliffene Linsen für kurzsichtige Menschen angeboten wurden, dauert es weitere 100 Jahre.

Lange Zeit werden diese Linsen wie ein Zwicker ohne Bügel auf der Nase gehalten. 1727 ist es endlich soweit: In London fertigt der Optiker Edward Scarlett in seiner Werkstatt das erste Brillengestell an. Ihren Namen verdankt die Brille dem Halbedelstein «Beryll», aus dem die ersten Sehhilfen hergestellt werden. Eine aus Beryll gefertigte Linse wird als «Brill» bezeichnet. Zwei Linsen bzw. zwei Gläser erhalten den Namen «Brille».

Im 20. Jahrhundert ändern sich neben den Formen der Gläser auch die Materialien der Fassungen. In den 1940er-Jahren wird Kunststoff als Material entdeckt, das die Brillen leichter als bisher macht. Ab den 1980er-Jahren kommt Titan als Leichtmetall für besonders leichte und robuste Fassungen zum Einsatz. Seit ein paar Jahren gibt es Brillenkollektionen aus dem 3D-Drucker. Die Geschichte der Brille ist noch nicht zu Ende. Designer und Optiker experimentieren munter weiter mit modernen Werkstoffen, modischen Designs und federleichten Rahmen.

Heute sind Brillen nicht nur praktische Sehhilfen, sondern auch unverzichtbare Modeartikel. Der Auswahl an Formen, Materialien, Farben und Designs sind keine Grenzen gesetzt. Brillen sind längst keine Notwendigkeit mehr, die durch die kategorische Verschreibung eines

Augenarztes verursacht wird. Rahmen mit transparenten Brillen haben sich von der medizinischen zur modischen Indikation entwickelt. Dabei haben Prominente eine wichtige Rolle gespielt und Brillen als stilvolles Accessoire etabliert. Längst tragen sie Topmodels auf den grossen Laufstegen, Hollywood-Stars bei der Oscar-Verleihung.

Darum besitzen auch immer mehr Schweizerinnen und Schweizer nicht nur eine, sondern gleich zwei Brillen: Sie ist schick geworden. Spaziert man durch unsere Städte, sieht man immer mehr Brillengeschäfte, meist hell beleuchtet und schlicht eingerichtet. Früher sahen Optikergeschäfte aus wie Apotheken. Die Brillen waren nicht ausgestellt, sondern lagen in Schubladen. Neben teuren Feinbrillen gab es die unbeliebten Kassenmodelle. Wer sich keine Feinbrille leisten konnte, trug den Nachweis eines geringen Einkommens auf der Nase.

Die halbe Schweiz trägt heute Brille, die Branche boomt. Ein Grund ist die Alterung der Gesellschaft. Mehr schwache Augen bedeuten mehr Sehhilfen. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat die Zunahme von Kurzsichtigkeit aber auch zu einem globalen Gesundheitsproblem unter Jüngeren erklärt. Wegen seines Lebensstil mit künstlichem Licht und dem permanenten Blick aufs Smartphone soll in Europa jeder zweite Jugendliche kurzsichtig sein.

Herzlichst



Ihre Fabienne Gross

### «ExtraGross»

Die legendäre Augenklappe bei Piraten erfüllte gleich mehrere Zwecke. Die nächstliegende Erklärung: Sie verloren ihr Auge bei einer der vielen Säbel-Fechtereien. Oder: Die Steuerleute hätten damals beim Blick durch den Sextanten manchmal unbeabsichtigt direkt in die Sonne geschaut, so sei auf die Dauer ein Auge erblindet. Ausserdem habe beim Entern von Schiffen der Kampf mal auf Deck und mal unter Deck getobt. Wenn der Pirat vom Hellen ins Dunkle kam, hätte er schnell die Klappe abgenommen. Während der Gegner noch eine Weile brauchte, um seine Augen an die Dunkelheit zu gewöhnen, habe sich der Pirat sofort orientieren können.

